

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Annika E.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Inicial de "los Rosales"

Fundación Proyecto Ecológico Chiriboga

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2015 - 2016

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Schon seit langer Zeit war mir bewusst, dass ich nach der Schule ein FSJ im Ausland machen möchte und so die Menschen in ihrem Land unterstützen möchte. Ich hoffte dies kombinieren zu können mit meiner Faszination für Lateinamerika und entschied ich mich für ein IFSJ in Südamerika. Ich erhoffe mir bei einem langfristigen FSJ, in die „Tiefe des Landes“ hineinzuschauen, die Menschen, die Kultur, die gesellschaftlichen Bedingungen, die Musik und die Sprache kennen zu lernen. Ich möchte die Vielfalt der Welt sehen, möchte wissen wie Menschen ihr Leben in Armut bewerkstelligen. Zusätzlich erhoffe ich mir mit vielen Menschen in Kontakt zu treten, mich in ihrer eigenen Sprache zu unterhalten und so ein Austausch zu ermöglichen, von dem beide Seiten etwas dazu lernen können. Vor allem mit Kindern in einem Projekt zu arbeiten kann ich mir gut vorstellen, da ich ihnen einen guten Start in die Schule ermöglichen möchte.

2. Welche Vorbereitung hast du durch deine Entsendeorganisation erhalten? Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Hast du Vorschläge zur Verbesserung der Vorbereitung durch den SCI?

Ich war auf dem Seminar für Ein- und Ausreisende, in dem ich etwas über Unterrichtsgestaltung, Umgang mit Kindern und dem spezifischen Land lernte. Des Weiteren diskutierten wir über Themen wie Umwelt, Klimawandel, Rassismus und Gender. Es waren sehr interessante Themen, mit denen wir uns sehr genau auseinandersetzten, jedoch hat mir manchmal der direkte Bezug zu meinem Auslandsjahr gefehlt. So würde ich in den folgenden Jahren die Einheiten Unterrichtsgestaltung, Problemsituationen, Sprache und Umgang mit den Schülern mehr in den Vordergrund rücken. Dennoch kann ich sagen, dass mir diese Vorbereitung geholfen hat.

Zusätzlich organisierte ich mir englische Liederbücher und Ausmalheftchen für Kinder. In einer Buchhandlung suchte ich nach weiteren Unterrichtshilfen, jedoch war die Auswahl gering. Mental versuchte ich mich möglichst neutral einzustellen und für jede mögliche Situation offen zu sein. Zum Beispiel gegenüber den Lebensverhältnissen von der Gastfamilie und Situationen im Alltag. Vielleicht erscheinen sie anfangs sehr gewöhnungsbedürftig.

Was ich jedem Freiwilligen empfehlen kann sind Reiseführer des jeweiligen Landes, die auch schon im Vorhinein große Vorfreude wecken und wenn man in dem Ausreiseland ist erstrecht.

3. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Ich wurde sehr sanft in das Projekt eingeführt. In der ersten Woche lernte ich alle Klassen mit der zugehörigen Farbe kennen. Hauptsächlich saß ich hinten im Klassenraum und half ab und zu mit

dem Austeilen von Arbeitsblättern o.ä..

In der darauf folgenden Woche musste ich anfangen zu unterrichten. Bei Problemen kann ich mich an den/die LehrerIn hinten im Klassenzimmer wenden. In naher Zukunft werde ich auch alleine unterrichten. In den Pausen spiele ich mit den Kindern. So habe ich meine früheren Lieblingsspiele Räuber und Gendarm und Verstecken wieder entdeckt.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mich in meinem Projekt schnell wohlfühlt habe, da ich von den Kindern schon ab dem ersten Tag umringt und herzlichst aufgenommen wurde.

4. Waren die Informationen zu deinem Projekt, die du vor Beginn deines Freiwilligendienstes bekommen hast, ausreichend?

Ich würde sagen, dass die Informationen ausreichend waren.

5. Hat es durch deine Partnerorganisation noch eine Vorbereitung im Gastland gegeben? Was habt ihr gemacht? Waren weitere internationale oder lokale Freiwillige mit dabei?

Es gab ein fünftägiges Vorbereitungsseminar in Quito mit den FSJlern vom SCI und dem IJGD. Dort sprachen wir über die ecuadorianische Kultur, Sprache und Angewohnheiten. Am letzten Tag gab es eine Einheit zu Sicherheit, an dem die Polizei vorbeikam und uns beibrachte, wie wir uns verteidigen können.

6. Hast du bereits Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner in der Partnerorganisation und/oder in deinem Projekt?

Die Ansprechpartnerin in der Organisation vor Ort ist Virginia.

In meinem Projekt in Santo Domingo gibt es die Direktorin, mit der ich auch über Probleme reden kann.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ja ich habe eine Mentorin in Deutschland, jedoch hab ich nicht viel Kontakt zu ihr.

Mit meiner direkten Vorgängerin tausche ich e-mails aus.

8. Wie ist deine Unterkunft und Verpflegung?

Ich war anfangs über den geringen Lebensstandard meiner Gastfamilie überrascht, aber ich habe mich schnell daran gewöhnt.

Das Essen schmeckt sehr lecker und ich esse hier deutlich mehr als in Deutschland.

9. Hast du Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Ich habe nicht viele Personen außerhalb der Partnerorganisation kennen gelernt, wodurch ich hauptsächlich mit den anderen Freiwilligen in der Umgebung meine Freizeit gestalte. Ab und zu lerne ich neue Familienmitglieder kennen, jedoch habe ich bis jetzt noch nichts mit ihnen unternommen- abgesehen von meiner Gastschwester.

Gerne hätte ich mehr Kontakt mit Einheimischen, aber das wird sich mit der Zeit ergeben.

Da ich keine Tür habe und mein Zimmer nur mit einem Vorhang vom Gesellschaftsraum abgetrennt ist, habe ich weniger Rückzugsmöglichkeiten als in Deutschland. Das ist aber nicht weiter schlimm, da ich mich sehr schnell daran gewöhnt habe und meine Familie selten in mein Zimmer kommt.

10. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Kannst du einen Sprachkurs besuchen? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Ich hatte in der Schule 4 Jahre Spanisch, wodurch ich anfangs gut zurecht kam.

Alles verstanden habe ich nicht, aber ich war gezwungen viel Spanisch zu reden. Mittlerweile funktioniert es immer besser.

Mit meiner Gastschwester und meiner Gastmutter unterhalte ich mich immer auf Spanisch. Mit den FSJlern dagegen auf Deutsch.

11. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

In den folgenden Monaten möchte ich den Kindern die Farbennamen und Nummern auf Englisch beibringen und dies möglichst abwechslungsreich gestalten.

In meiner Freizeit würde ich gerne viel Sport machen, mich mit Freunden treffen und Santo Domingo besser kennen lernen. Bald haben wir hier eine Woche Ferien, die ich nutzen will, um Ecuador zu entdecken.

12. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwilliger zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

In meinem Projekt werde ich nicht besonders behandelt. Natürlich werde ich eingelernt und bin neu. Ich habe aber nicht das Gefühl, als Freiwilliger weder Vorteile, noch Nachteile zu haben. Bei den Ecuadorianern bin ich aufgrund meines Aussehens (blond) etwas Besonderes.